

www.e-rara.ch

Sittenlehre in Fabeln und Erzählungen für die Jugend

Schellenberg, Johann Rudolf

Winterthur, 1794

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Gal Sp 340

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-87796>

Das Hänflingsweibchen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

„Sie sind der Schöpfung Herr! Doch trägt mich
 nicht der Schein,
 „D so verdienten sie, ein Schaf, wie wir zu seyn!
 Der Stutzer war, so wie wir alle sind,
 Sah andrer Fehler hell, für seine war er blind.

Das Hänflingsweibchen,

Nach Aubert.

Dem Hänflingsweibchen ward einst seine Brut
 entrisen,

Die lang gewünschte Frucht der treuesten Eh.

O, wie Verzweiflungsvoll die Mutter jammerte?

Kein Trost, kein Hofnungsstral konnt ihren Gram
 versüßen.

„Diß Fleisch von meinem Fleisch, diß Blut von
 meinem Blut

„War meines Lebens Lust, mein ganzes Haab und Gut.

Groß war die Zärtlichkeit, in kleiner Brust ver-
 schlossen,

So groß ihr Gram, als eh, die Lust, die sie ge-
 nossen.

Sie klagte nun dem ganzen Hahn

In Trauerliedern ihre Pein.

Welch

Welch ein Geschöpf fühlt nichts bei einer Mutter
Klagen?

Auf ihr erbärmliches Geschrei
Fliegt rings herum der Schwestern Schaar herbei,
Viel tröstlich's wollten sie, und konnten wenig
sagen.

„Vielleicht, so sangen sie — ist eur'e zarte Brut,
„Noch nicht des Todes Raub — gesund, vergnügt,
bei Leben,

„Sie hüpfen izt vielleicht, verwahrt im Bauer gut.

„Ein Zufall kan sie euch erwachsen wieder geben.

„Das zarte Mutterherz denkt sich das schlimmste gleich!

„Doch ist ihr Schicksal euch auf kurze Zeit verborgen,

„Kan eine fremde Hand nicht liebe reich für sie sorgen?

„Der Götter Huld gab sie seit gestern euch,

„Und heute stürzen sie, sie nicht ins Schattenreich,

„Ach, seufzte sie, gesetzt daß meine Jungen leben,

„Wird diß mir Trost, und Ruh, und Freude wie
dergeben?

„Sie leben izt vielleicht in einem fernen Land,

„Sie pflegt, und nährt eine fremde Hand.

„In einem Kestigt wird bald ein Tyrann sie schließet,

„Sie werden ewig nie der Freiheit Glük genießen.

„Erstikt wird das Gefühl in ihrer zarten Brust,

„Denn niemals kosten sie der Liebe reine Lust.

„Wird man zu rechter Zeit die Waisgen speisen, tränkent,

„An ihr Bedürfniß stets mit Mutersinne denken?

„Wär'

- „Wär' auch ihr neuer Herr gleich sorgsam, liebreich, klug
 „Dem Mutterherzen sorgt ein Fremder nie genug.
 „Wer wird sie vor Gefahr mit Adlersblute schützen?
 „Froh, wie's die Mutter thät, für sie sein Blut verspritzen?
 „Die Liebe, die mein Glük mit ihrem Glük verband,
 „Führt sie der Knecht' und Mägde Hand?
 „Und wer bereitet jzt der Kleinen Lagerstätte
 „So sanft, als hier ihr Nest gebaut die Mutter hätte?
 Seht, Kinder, hier das Bild der mütterlichen Triebe,
 Völl Unruh, Kummer, Furcht und Eifersucht,
 Sorgt Tag und Nachts sie nur für ihre Zucht!
 Ist Mutterliebe nicht das Meisterstück der Liebe?

Die Dame und die Bremse.

Etimene war des Reiffens niemals müde,
 Aus ihrem Hause floh bei Tag und Nacht der Friede,
 Wie Stahl und Eisen war ihr stolzer Eigensinn,
 Mehr als Pantippe war Etimene Zänkerinn.
 Im Lehnstul saß sie einst, und gähnt' im Cabinette,
 Ihr Kleid von weissem Moor lag auf dem Ruhebette.